

P R E S S E M I T T E I L U N G

Grußwort

von Ministerpräsident Erwin Teufel

anlässlich der Verleihung des Preises der

Europäischen Kulturstiftung „Pro Europa“
an die Städte Donaueschingen und Saverne

am 5. April 2003

im Theater der Stadt Freiburg i. Br.

Es gilt das gesprochene Wort

*Sehr geehrter Herr Dr. Seidel
Text ist bisher von
Ministerpräsident Erwin
Teufel niemals freigegeben.
Daher der Entwurf nur zu
Ihrem persönl. Kenntnis
Field G. 10.3.03*



- 2 -

I.

Jean Monnet, einer der Gründerväter der Europäischen Union hat einmal gesagt:
„Wenn ich noch einmal mit Europa beginnen würde, würde ich bei der Kultur
anfangen, und nicht bei der Wirtschaft.“

In der Tat: Wir haben die Einheit Europas weit vorangebracht, haben Strukturen und
Institutionen geschaffen, die Frieden, Freiheit und Sicherheit in Europa bewahren.

Aber wir haben beim Zusammenwachsen Europas auch einen Berg an Normen und
Vorschriften aufgeworfen, der sich mittlerweile hoch über den Köpfen der Bürger
erhebt.

Diese Entwicklung ging nicht selten zu Lasten der Kommunen und Regionen - dem
eigentlichen Fundament eines bürgernahen Europas. Als Vertreter des Bundesrates
im EU-Konvent setze ich mich deshalb mit ganzer Kraft für eine Stärkung dieses
Fundaments, und das heißt auch: für eine Stärkung des Subsidiaritätsprinzips ein.

Und ich erinnere immer wieder daran, unser Augenmerk stärker darauf zu richten,
daß Europa nicht nur eine Wirtschafts- und Währungszone, sondern auch ein
Kulturraum von einzigartiger Schönheit, Dichte und Tradition ist.

Ich bin fest davon überzeugt: Die Völker Europas können ihr europäisches
Bewußtsein nur dann weiterentwickeln, wenn sie sich der gemeinsamen Wurzeln und
Traditionen unseres Kontinents erinnern. Dazu gehören für mich Geschichte und
Kunst Europas ebenso wie seine religiösen, philosophischen und geistigen
Reichtümer.

II.

Ich freue mich, daß der heute verliehene Preis der Europäischen Kulturstiftung „Pro
Europa“ für die Partnerschaft zwischen den Städten Donaueschingen und Saverne

- 3 -

gerade den kulturellen und den bürgerschaftlichen Aspekt im europäischen Einigungsprozeß hervorhebt.

Ich möchte Ihnen, Herr Dr. Seidel, und allen Persönlichkeiten, die sich mit Ihnen der Sache des Kulturaustausches und der Kulturförderung in Europa verschrieben haben, ganz herzlich für Ihre Arbeit danken.

Sie haben mit Ihrer Stiftung und mit diesem einzigartigen Preis in zehn Jahren viel für die Pflege der Kultur getan. Sie haben mit Ihrem Einsatz das Bewußtsein dafür geschärft, daß das Zusammenwachsen Europas vor allem auch eine kulturelle Aufgabe ist.

Ich gratuliere den Stadtoberhäuptern beider Städte, Herrn Carbiener und Herrn Dr. Everke, zu diesem Preis sehr herzlich!

Ihnen und Ihren Bürgern ist es zu verdanken, daß Ihre beiden Städte auf so vorbildliche und engagierte Weise seit fast vier Jahrzehnten unter Beweis stellen, daß Europa von unten her, von den Menschen in den Gemeinden, Städten und Regionen zusammenwächst und mit Leben erfüllt wird.

In meinen Dank schließe ich auch den ehemaligen Bürgermeister von Saverne und heutigen Präsidenten des Elsässischen Regionalrates, Adrien Zeller, mit ein, den ich seit vielen Jahren als einen engagierten Europäer kenne und schätze.

Ich freue mich für beide Städte, für ihre Bürger und für die vielen Menschen, die die Städtepartnerschaft zwischen Donaueschingen und Saverne seit Jahren pflegen und vertiefen.

Diese Städtepartnerschaft besteht nicht nur auf dem Papier. Sie ist im Laufe der Jahre zu einer engen Verbindung und Freundschaft herangewachsen, die von den Bürgern beider Städte - jung und alt - getragen wird. Insofern ist es nicht nur ein schöner, sondern auch ein sinnfälliger Preis, den Sie, Herr Semmler, gestiftet haben. Für jeden Einwohner in Saverne und in Donaueschingen blüht eine Narzisse - insgesamt 50.000 Blumen.

- 4 -

Ein Preis, der die Menschen in beiden Städten daran erinnert, wie schön und wertvoll diese Freundschaft ist und wie wichtig, sie zu pflegen. Auch Ihnen, Herr Semmler, einen herzlichen Dank!

Die Preisverleihung der Europäischen Kulturstiftung „Pro Europa“ ist auch ein Zeichen der Anerkennung und der Wertschätzung für die Pflege der deutsch-französischen Freundschaft auf kommunaler Ebene.

In meiner Rede vor dem französischen Senat am 22. Januar aus Anlaß des 40-jährigen Jubiläums des Elysée-Vertrags habe ich gesagt: „Die deutsch-französische Freundschaft ist nicht nur eine Sache des Vertrags. Sie ist verankert in den Herzen der Menschen.“

Für mich ist die deutsch-französische Freundschaft der Dreh- und Angelpunkt für die weitere Entwicklung Europas. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, müssen beide, Deutsche und Franzosen, die Bereitschaft und das Interesse haben, sich aufeinander einzulassen und einander zu verstehen.

Dazu gehört die Beschäftigung mit der jeweils anderen Sprache und Kultur ebenso wie mit der Geschichte und der Politik beider Länder.

Dazu gehört aber vor allem, daß die Menschen einander besuchen, sich begegnen und kennenlernen.

Die Städtepartnerschaft zwischen Donaueschingen und Saverne ist der beste Beweis dafür, daß Europa dort am lebendigsten ist, wo es die Bürger selbst gestalten können.